

Lodzer Volkszeitung

Nr. 45. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Bettrianer 109
Telephon 36-90. Postcheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30 bis 3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigeftaltene Millimeterzeile 80 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Bereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

7. Jahrg.

Polen und der Minderheitenschutz

Die von der polnischen Regierung in den letzten Tagen in London, Paris und beim Völkerbund unternommenen diplomatischen Schritte in der Minderheitenfrage scheinen jetzt zu einem vorläufigen Abschluß gelangt zu sein. Es dürfte jetzt feststehen, daß die polnische Regierung in letzter Stunde veranlaßt worden ist, ihren ursprünglich beabsichtigten formulierten Antrag zurückzunehmen, nachdem auf die Tagesordnung der Ratstagung im März die Ausdehnung der Minderheitenschutzbestimmungen auf sämtliche Mitgliedsstaaten des Völkerbundes gesetzt werden sollte. Allem Anschein nach ist für diesen leisen Druck auf Polen der französische Ein-

fluß maßgebend gewesen, da für die französische Regierung ein Antrag in dem von Polen gewünschten Sinne unmittelbar nach der großen Elsaß-Debatte in der Kammer unter keinen Umständen annehmbar sein konnte. Das Völkerbundsekretariat stellte am Sonnabend erneut fest, daß die Tagesordnung der Märztagung des Völkerbundrats keine Aenderung erfahren habe. Ungeachtet dessen ist zu erwarten, daß der polnische Außenminister Jaleski auf der Märztagung des Rates in der allgemeinen Aussprache die bekannte polnische These einer allgemeinen Annahme des Minderheitenschutzvertrages vertreten wird.

Dschellalabad ausgeplündert.

Konstantinopel, 14. Februar (A.T.). Nach den letzten Nachrichten aus Afghanistan hat der Stamm der Schinwari die Stadt Dschellalabad ausgeplündert. 18 Häuser wurden in Brand gesteckt und sehr große Warenlager ausgeplündert und später angezündet. Dabei entstanden in Dschellalabad Unruhen, wobei 10 Personen getötet und mehrere verletzt wurden. In Dschellalabad soll vollkommene Anarchie herrschen.

Die Lage in Bombay.

London, 14. Februar (A.T.). Die Unruhen in Bombay sind abgeklaut. Die Arbeit wurde vielfach wieder aufgenommen.

Die Unruhen in Mexiko.

New York, 14. Februar (A.T.). Rebellen besetzten die Stadt Colima in Mexiko, unterbrachen die Lichtversorgung und plünderten die Geschäfte. Die Regierungstruppen wurden zunächst zurückgeschlagen, erhielten aber dann Verstärkung, worauf sie die Rebellen nach einständigem Kampf vertrieben. Es gab Tote und Verwundete auf beiden Seiten.

Für die Erteilung des Wahlrechts an Neger.

London, 14. Februar. Die beiden Häuser des südafrikanischen Parlaments stimmten am Donnerstag mit einer Mehrheit von nur 8 Stimmen der Einbringung der Gesetzesvorlage für die Erteilung des Wahlrechtes an Eingeborene und Farbige zu.

Ein chinesisches Petroleumschiff verbrannt.

64 Mann der Besatzung umgekommen.
Tokio, 14. Februar. In der Nähe von Nagasaki geriet ein chinesisches Petroleumtankerschiff in Brand. 64 Mann der Besatzung verbrannten. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Folgen schwerer Zugzusammenstoß.

Königsgrätz, 14. Februar. Ein motorelektrischer Schnellzug, der auf der Strecke Reichenberg—Tannewald verkehrte, stieß bei der Einfahrt in die Station Seifersdorf mit einem ausfahrenden Personenzug zusammen. Zwei Wagen des Personenzuges entgleisten. Der Motorwagen wurde beschädigt. Zwei Personen wurden schwer und 12 leicht verletzt.

Das Geheimnis um Trozki.

Konstantinopel, 14. Februar. (A.T.) Ueber den Aufenthalt Trozki ist mit Sicherheit noch immer nichts zu erfahren. Seine Anwesenheit in Konstantinopel wird hartnäckig in Abrede gestellt. Gerüchtweise verlautet jedoch, daß Trozki am Donnerstag nach Angora abgereist sei.

Konstantinopel, 14. Februar. (A.T.) Nach hiesigen Gerüchten läuft das türkische Visum für Trozki bis zum 1. Juli d. J. und muß nach Ablauf erneuert werden. Die Parteizentrale habe Trozki jede Fühlungnahme mit der Außenwelt unterjagt, namentlich mit politischen Persönlichkeiten. Die Familie Trozki soll sich angeblich zu längerem Aufenthalt nach Deutschland begeben.

London, 14. Februar. Reuter meldet aus Kon-

stantinopel: Eine geheimnisvolle Atmosphäre umgibt hier die Bewegungen Trozki. Die türkischen Behörden nehmen eine spinnwebige Haltung ein und die Presse schweigt. Trotz der Gerüchte, daß Trozki in der Nacht nach Angora gelangt werden wird, war das Sowjetkonsulat heute nachmittag noch geschlossen und von Geheimagenten bewacht. Der Sowjetbotschafter in Angora besuchte gestern den türkischen Außenminister und hatte, wie man annimmt, mit ihm eine lange Besprechung über Trozki's Unterbringung in Angora. Man vermutet allgemein, daß er in einem kleinen Gebäude neben der Sowjet-Botschaft interniert wird. Während seines Aufenthalts in Konstantinopel wird Trozki scharf von einem Offizier und zwei Unterbeamten der Dgpu bewacht.

Die Pressefreiheit.

Zu welchen Mitteln man greifen muß, um einer Beschlagnahme zu entgehen, beweist eine Meldung des gestrigen „Robotnik“, die wie folgt lautet: „In Arbeiterkreisen der Stadt Warschau wird lebhaft ein Vorfall erörtert, der sich zwischen einem hohen Würdenträger des „Nach-Mairegimes“ und einem Chauffeur zutrug. Ueber den Verlauf des Zwischenfalls berichten wir jedoch nicht, da man uns sonst konfiszieren würde. Wir wählten daher einen anderen Weg, u. zw. wird das diesbezügliche Material von der Fraktion der P.P.S. dem Ministerpräsidenten Bartel persönlich zur Verfügung gestellt werden.“

In der gleichen Nummer des „Robotnik“ wird über die Konfiszierung der Zeitschrift „Bobuska“ berichtet, die erst am 17. Februar erscheinen sollte. Die Ursachen der Beschlagnahme sind unbekannt.

Die Verhaftung des Volksbundesführers Ullig.

Die Beschwerde des Volksbundes in Genf eingetroffen.
Genf, 14. Februar. (A.T.) Das Telegramm des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien an den Generalsekretär des Völkerbundes, das sehr umfangreich und ungewöhnlich eindringlich gehalten ist, ist hier eingetroffen. Es erhebt gegen die Verhaftung des Abgeordneten Ullig durch die polnische Regierung Protest. Das Vorgehen der polnischen Regierung hat in maßgebenden Kreisen des Völkerbundes außerordentliches Besremden und Erstaunen hervorgerufen.

Außenpolitische Beschlüsse im ungarischen Oberhaus.

Budapest, 14. Februar. Das Oberhaus hat heute beschlossen, den Minister des Neußern zu ersuchen, zum geeigneten Zeitpunkt und in geeigneter Weise den Protest des Oberhauses gegen die Religionsverfehlungen in Mexiko Ausdruck zu verleihen, ferner zum geeigneten Zeitpunkt beim Völkerbund bezüglich der Revision des Trianon-Friedensvertrages entsprechende Schritte zu unternehmen.

Englands Flottenbauprogramm wird durchgeführt.

London, 14. Februar. (A.T.) Das britische Kabinett hat die Flottenvorlage für 1929—1930 geprüft und beschlossen, das ursprüngliche Bauprogramm durchzuführen.

König Fuad will Deutschland besuchen.

Berlin, 14. Februar. (A.T.) Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, trifft die Meldung von einem Besuch des Königs Fuad von Ägypten in Deutschland zu. König Fuad wird im Juni dieses Jahres in Berlin erwartet.

Europa in Schnee und Eis.

Danzig, 14. Februar. Die seit gestern abend anhaltenden Schneefälle haben zu großen Störungen im Eisenbahnverkehr geführt. Mehrere Zugstrecken in Pommern sind stillgelegt. Die Züge aus Polen treffen mit mehrstündigen Verspätungen ein. Auch ist die Telephonverbindung zurzeit unterbrochen. Seit Sonntag ruht die Schifffahrt von Gdingen nach Danzig vollständig. Im Hafen liegen rund 100 Schiffe, die nicht ausfahren können. In der Danziger Bucht selbst liegen 8 Schiffe vom Eis umschlossen, die infolge Kohlen- und Proviantmangels in eine schwierige Lage geraten sind.

Kopenhagen, 14. Februar (A.T.). Während es im südlichen Norwegen weiterhin kalt ist, war die Stadt Bardö im nördlichen Norwegen gestern wohl die wärmste Stadt Europas, mit einer Temperatur von 8 Grad Wärme. Oslo und Stockholm haben Kohlenmangel, da weder in Stockholm selbst, noch in anderen schwedischen Ostseehäfen große Kohlenvorräte vorhanden sind. Es sind zwar 20 Kohlendampfer von England nach Schweden unterwegs, ihr Fortkommen wird jedoch durch die Eisschwierigkeiten behindert. Die schwedische Regierung hat beschlossen, Flugzeugerkundungen vorzunehmen und zwei Eisbrecher zu entsenden.

Paris, 14. Februar (A.T.). Die Kälte, die augenblicklich in der Gegend von Verbun herrscht, hat das Sperrwerk oberhalb von Sivry an der Maas zerstört. Die Wassermassen, die infolge des Eisganges in ihrem Bett keinen Weg mehr fanden, überschwemmten den Hafen von Signy.

Wien, 14. Februar (A.T.). In den Abendstunden des Mittwoch setzte bei 13 Grad Kälte leichter Schneefall ein, der sich allmählich in einen Schneesturm verwandelte und die ganze Nacht andauerte. Heute früh lag in Wien Neuschnee von zirka 20 Zentimeter Höhe. Der neue Schneefall ist für den Verkehr um so hinderlicher, als in den Straßen der Stadt noch große Mengen nicht weggeräumten Schnees liegen. Die Gemeindeverwaltung erklärt, daß sie den Schnee nicht wegräumen könne, da infolge des Wassermangels die Kanäle nicht durchgepöbelt werden können, um den Schnee abzuschwemmen. Verkehrsstörungen waren die Folge. Die Temperatur betrug auch heute morgen in Wien — 11 Grad. Auch aus den Bundesländern laufen Meldungen über neue Schneeverwehungen ein. Der Kohlenverbrauch ist rationiert worden, vor allem um das Hamptern von Kohlen einzuschränken.

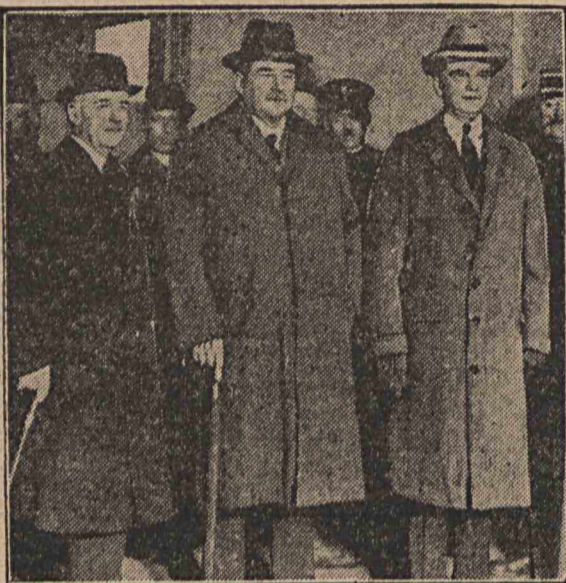
Die Konferenz der Reparationsfachverständigen

Die Unruhe in Paris über den Verlauf der Verhandlungen.

Paris, 14. Februar (AP). In der Mittwochsitzung der Sachverständigen, so berichtet der „Excelsior“, waren die Sachverständigen erstaunt, unter sich ein unbekanntes Gesicht zu sehen. Man glaubte, der Fremde gehöre zu einer ausländischen Abordnung. Erst im Laufe der Beratungen fiel es einem französischen Sekretär ein, den Unbekannten nach seinem Namen zu fragen. Auf das natürlichste der Welt antwortete er, daß er die Presse verrete. Es handelte sich um einen ausländischen Journalisten, der Tags zuvor in Paris eingetroffen war. Sein guter Glaube war offensichtlich. Man bat ihn höflichst, hinaus zu gehen.

Paris, 14. Februar. Am Donnerstag fand nur eine Sitzung der Sachverständigen statt. Sie dauerte wie üblich von 11 bis gegen 13 Uhr und war in der Hauptsache durch einen Vortrag des deutschen Sachverständigen Melchior über die deutsche Zahlungsbilanz und die damit zusammenhängenden Fragen ausgefüllt. Melchior unterbreitete den Sachverständigen in längeren Ausführungen die bekannten Ziffern. Dann wurde beschlossen, den Nachmittagsitzungsfrei zu halten, um den deutschen Sachverständigen die Möglichkeit zu geben, sich für die Sitzung am Freitag vormittag, in der eine Reihe von anderen Fragen des deutschen Bilanz- und Wirtschaftslebens erörtert werden sollen, vorzubereiten. Die letzten Tage hat die deutsche Abordnung bis in die späten Nachtstunden gearbeitet. Um eine übermäßige Ermüdung zu vermeiden, ist der oben erwähnte Beschluß des sitzungsfreien Nachmittags gefaßt worden. Man nimmt allgemein an, daß die Arbeiten in der gleichen Weise bis zum Sonnabend fortgesetzt werden und dann zu Beginn der nächsten Woche die Gegenseite ihre Bemerkungen und Einwände bringen dürfte.

Paris, 14. Februar. Die Unruhe, die seit einigen



Die amerikanischen Delegierten

bei der Ankunft in Paris. In der Mitte der Bankier John Pierpont Morgan, rechts Owen Young.

Tagen in der französischen Hauptstadt über den Verlauf der Sachverständigen-Verhandlungen herrscht, bemächtigt sich nunmehr in starkem Umfange auch der französischen Presse. Wie auf einen Wink von höherer Stelle, weisen die Blätter auf die Gefahr hin, die sie in der Tat sache erblicken, daß die Sachverständigenkonferenz nur die deutsche Auffassung zu hören bekommt. Besonders bedenklich erscheint es ihnen, daß die Ausführungen des Dr. Schacht in der Presse des In- und Auslandes Verbreitung finden, bevor sich die Gelegenheit bietet, der Schacht'schen These die französische Auffassung gegenüber zu stellen. Der „Quotidien“ fragt ganz beifolgt, ob auch die Antworten Moreaus, Franquins und Stampz in gleicher Weise der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, wie die Schacht'schen. Der „Intransigeant“ glaubt in breiter Ueberschrift die Schacht'sche These zusammenfassen zu können: Dr. Schacht fordert eine Reduktion der Dawes-Amuitäten, obgleich es auch ihm bekannt sein dürfte, daß Dr. Schacht solche Schlussfolgerungen in seinen Ausführungen über die deutsche Wirtschaftslage noch nicht gezogen habe, daß sie eine Herabsetzung der Amuität bezwecken, dürfte auch dem „Intransigeant“ nicht unbekannt sein. Obgleich die französische Presse bisher über die Verhandlungen viel mehr, und man sehe es offen, viel falschere Informationen hatte, als die deutsche, glaubt der „Temps“ in der doch sicherlich sehr zurückhaltenden Berichten-Uebersetzung der Pariser Korrespondenten deutscher Blätter bereits jetzt eine schwere Gefährdung der Sachverständigenarbeiten erblicken zu können. Besonders ärgert es den „Temps“, daß man auf deutscher Seite die Franzosen als Fördernde hingestellt hat, während es doch Deutschland sei, das eine vorzeitige Rheinländeräumung verlange, die nach Auffassung des „Temps“ erst nach erfolgter Lösung des Reparationsproblems fällig sei.



Die deutschen Delegierten

Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht (mit dem Koffer) und Ministerialdirektor Ruppel.

Betrügereien bei der Danziger Elektrischen Straßenbahn.

Danzig, 14. Februar. Bei der Danziger Elektrischen Straßenbahn ist man Betrügereien auf die Spur gekommen, die schon seit Jahren betrieben sein müssen. Der Verwalter der Fahrkarte soll am meisten belastet sein und mit zwei Helfershelfern Betrügereien verübt haben, die recht einträglich gewesen sein müssen. Noch ist ein Ueberblick über die Veruntreuungen nicht möglich, man schätzt jedoch die untergeschlagene Summe auf 70 000 Danziger Gulden. Bisher war ein Schaffner und zwei Bureaubeamte aus dem Dienst entlassen worden. Unter ihnen befindet sich ein Straßenbahnsekretär, der bereits 20 Jahre bei der Straßenbahn beschäftigt war.

Die Grubentatastrophe bei Duisburg.

Duisburg, 14. Februar. Die bei Rutschbruch in Flöz I der Zeche Neumühl verschütteten Bergleute, von denen einer am Mittwoch als Leiche geborgen werden konnte, wurden nach stundenlangen mühevollen Arbeiten ebenfalls nur als Leichen unter dem hereingebrochenen Gestein hervorgeholt.

Gegen einen italienischen Papst.

Sehr viel ist in den letzten Tagen in der Presse der verschiedenen Länder darüber gesprochen worden, ob dieser Friedensschluß Veränderungen in der inneren Verfassung der katholischen Kirche hervorrufen würde. Bekanntlich besteht seit vielen Jahrzehnten im Kardinalkollegium eine rein italienische Mehrheit und bekanntlich besteht seit langem die Tradition, nur einen italienischen Kardinal zum Papst zu wählen. Diese Tradition wurde durch den bisherigen Zustand der Gefangenschaft des Papstes außerordentlich gestärkt. Es ist durchaus möglich, daß in diesem Punkte jetzt allmählich eine Aenderung eintreten wird, zumal die Opposition der Katholiken der anderen Länder gegen diese Tradition in dem letzten Jahrzehnt schon stark

angewachsen war. So hört man auch schon aus katholischen Kreisen der verschiedenen Länder zahlreiche Stimmen, die besagen, daß es jetzt durchaus möglich sei, auch einen Nicht-Italiener zum Papst zu wählen und das Kardinalkollegium so zusammenzusetzen, wie es der nationalen Gliederung der Katholiken der Welt entspricht. Würde eine solche Aenderung eintreten, so würde auch das sicherlich weitreichende politische Folgen haben, da dadurch die Politik des Papsttums selbstverständlich nicht unbeeinflusst bleiben kann. Man braucht nur daran zu denken, daß auch im Weltkrieg der Papst in der äußeren Politik der Großmächte eine gewisse Rolle gespielt hat, um zu erkennen, daß es nicht völlig gleichgültig ist, welcher Nationalität der jeweils gewählte Papst angehört.

Reh und Seeadler.

Aus Kopenhagen wird uns berichtet: Kaffischer beobachteten dieser Tage nicht weit von dem dänischen Städtchen Vordingborg auf Seeland einen interessanten Tierkampf, bei dem das Opfer auf grausame Weise zu Tode gebracht wurde. Ein Reh versuchte das Eis zu überqueren, um in den Wald bei Sallerup zu gelangen. Unterwegs wurde es scheinbar und konnte den Weg nicht finden. Es drehte sich unaufhörlich im Kreise. Die Fischer wollten ihm beistehen, mußten diesen Versuch, wie sie berichten, aber aufgeben, weil das Eis zu dünn war. Stunde auf Stunde verstrich, und das Reh wanderte unaufhörlich im Kreise. Ein Seeadler, der die Hilflosigkeit des Tieres bemerkt hatte, schlug herab und begann auf das Reh loszuhaben. Kurz danach kam ein zweiter Adler herbei. Die beiden Vögel umkreisten ihr Opfer und arbeiteten es mit Schnäbeln und Fängen. Sie jagten es in eine Wale hinein, wo es schwimmend noch eine Weile kämpfte, während die Adler ihre Angriffe mit gesteigerter Heftigkeit fortsetzten. Schließlich verlagten dem Tiere die Kräfte und es ging unter. In dem Bericht über den Vorfall heißt es, daß die Fischer durch die gefährlichen Schussbestimmungen gegen Seeadlern daran gehindert waren, auf die Vögel zu schießen.

Tagesneuigkeiten.

Kohlenausgabe durch den Magistrat an alle Arbeitslosen.

In der gestrigen Sitzung des Magistrats wurde auf Antrag des Stadtpräsidenten Ziemiencik beschlossen, unabhängig von der Unterstützungaktion für die Arbeitslosen, die keinerlei Unterstützungen erhalten, auch an diejenigen Arbeitslosen, die vom Arbeitslosenfonds Geldunterstützungen beziehen, Kohle auszufolgen. Die Kohlenration wird drei Doppelzentner für jede Familie betragen. Die Kohlenunterstützung werden jedoch nur diejenigen Arbeitslosen erhalten, die eine Familie zu ernähren haben. Der Beginn der Ausfolgung dieser Kohle hängt von dem Eintreffen entsprechender Kohlenmengen ab. Die energischen Bemühungen des Magistrats in dieser Hinsicht geben jedoch zu der Hoffnung Anlaß, daß mit der Ausgabe dieser Kohlenrationen schon in den nächsten Tagen begonnen werden wird.

Gestern hat der Magistrat die von den Behörden angekündigten 1200 Tonnen Kohlen erhalten, die aus den bisherigen Vorräten des Lodzer Eisenbahnbezirks stammen. Diese Kohle wurde auf den städtischen Platz in der Wenglowa gebracht, wo sofort die Verteilung an die am meisten bedürftige Bevölkerung in Angriff genommen wurde. Jede Person erhielt einen Viertelkorzec. In der Wenglowa sammelten sich große Menschenmassen an, an die in kurzer Zeit der größte Teil der Kohle verteilt wurde. (p)

Die Belämpfung der Kohlennot.

Die Kohle wird unter Aufsicht der Polizei zu normalen Preisen verkauft.

Gestern traf in Lodz abermals ein größerer Kohlentransport ein, der von den Privathändlern entgegengenommen wurde. Die Polizeibehörden, die von dem Eintreffen dieses Transports in Kenntnis gesetzt wurden, trafen die entsprechenden Maßnahmen, um einem Wucher vorzubeugen und die Verteilung an die Bevölkerung sicherzustellen. Zu diesem Zweck wurden der Kohlenkommission 500 Polizisten zugewiesen, die die Aufsicht über den ganzen Kohlentransport haben. Unter Kontrolle dieser Polizisten wird die Kohle in die Wagen verladen und den einzelnen Verkäufern zugestellt, wo ebenfalls ein Polizist die weitere Verteilung beaufsichtigt. Die Kohle wird nur in Mengen von einem Viertel Korzec zu einem Preise von 1,80 Zloty abgegeben. Auf diese Weise gelangten gestern 11 Waggons zur Verteilung. Weitere Transporte, die für die Kohlenhändler eintreffen, werden auf ähnliche Weise verteilt werden. Wer von der Bevölkerung Kohle benötigt, möge sich auf den Magistratsplatz in der Wenglowa begeben, wo genügende Mengen Kohle vorhanden sind. Die einzige Schwierigkeit — der Mangel an Wagen — ist bereits vom Magistrat behoben worden.

Das Lodzer Wojewodschaftsamt wurde von dem nach dem Dombrowaer Kohlengebiet entsandten stellvertretenden Stadtstarosten Kosicki davon benachrichtigt, daß für Lodz ein Kohlentransport von 4000 Tonnen abgegangen sei. Davon seien 2000 Tonnen von einem nach dem Ausland bestimmten Transport beschlagnahmt worden. Weitere Kohlentransporte, die bereits in die Waggons verladen seien, würden in Kürze mit besonderen Zügen abgehen.

Gestern fand die dritte Sitzung der Kohlenkommission statt, an der der Bizewojewode Lewicki, der Polizeikommandant Elsser-Niedzielski und der Wojewodschaftsrat Dr. Grabowski teilnahmen. Während der Aussprache wurde festgestellt, daß die Großindustrie und die gemeinnützigen Betriebe in genügendem Maße mit Kohlen eingedeckt seien. Auf die Vermittlung der Behörden habe sich die Großindustrie einverstanden erklärt, der Mittelindustrie von ihren Vorräten abzulassen. Die Kommission beauftragte die Kohlenhändler und die Kohlenkonfoktien, den Bäckern und Fleischern je 5 Korzec zum Preise von 5,80 Zloty für den Korzec abzugeben. (p)

Die Industrie muß mit Kohle versorgt werden.

Wie wir bereits berichteten, wurden eine ganze Reihe kleinerer Fabriken wegen Kohlenmangels geschlossen. Um die weitere Schließung der Fabriken zu verhindern, haben die Behörden angeordnet, daß von dem nächsten Kohlentransport vor allem die Industrie versorgt wird. (p)

Die Zufuhrbahnen durch den Schnee stillgelegt.

In der gestrigen Nacht gingen beträchtliche Schneemassen nieder, durch die infolge des starken Windes alle Verkehrswege gesperrt wurden. Am meisten behindert wurden die Zufuhrbahnen, die ihren Betrieb ganz einstellen mußten. Die Zufuhrbahndirektion hat besondere Wagen ausgesandt, mit deren Hilfe die Bahndämme gesäubert werden. (p)

Die Störungen im Automobilverkehr.

Die vorgestrigen starken Schneefälle haben zu großen Störungen im Automobilverkehr zwischen Lodz und den Nachbarstädten geführt. Die Wege und Provinzialstraßen sind demnach mit Schnee verweht, daß die auf diesen

Vereinheitlichung der Rechtsanwaltschaftsordnung.

In Galizien besteht bekanntlich eine Rechtsanwaltschaftsordnung, wonach nur derjenige Rechtsbefähigte zur Rechtsanwaltschaft zugelassen werden darf, der vor oder nach Abschluß seiner Rechtsstudien den Doktorgrad erlangt hat. Die Rechtskommission des Sejm, die sich mit der Frage der Vereinheitlichung der in Kongresspolen verpflichtenden Vorschriften mit denjenigen Galiziens beschäftigte, hat in ihrer gestrigen Sitzung einen Entwurf angenommen, der die in Galizien bestehende Pflicht der Erwerbung des Doktorgrades für angehende Rechtsanwälte aufhebt. Diese Neuordnung ist als ein wichtiger Schritt auf dem Wege zur Vereinheitlichung der Gesetze, die in Galizien bestehen, mit denjenigen, die im ehemaligen Gebiet Kongresspolens verpflichten.

„Sanierung“ in der Polizei.

Auf der Grenzstation Dziedzice ist von der Grenzschutzwache der Oberkommissar Laza von der Hauptkommandantur der Staatspolizei verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte, weil Oberkommissar Laza Seide aus Oesterreich und der Tschechoslowakei schmuggelte. Oberkommissar Laza war nämlich zur Teilnahme an den Polizeikursen in Wien abkommandiert. Fast jede Woche lehrte er nach Warschau zurück, wobei er größere Mengen Seide mit sich führte. Der Oberkommissar war fest überzeugt, daß man seine Koffer nicht untersuchen würde. Einigemal gelang ihm auch der Schmuggel, bis schließlich die Zollbehörden, denen die große Anzahl von Koffern bei den vielen Reisen auffiel, Verdacht schöpften. Oberkommissar Laza war vor seiner Abkommandierung nach Wien stellvertretender Leiter der 4. Abteilung der Hauptkommandantur, der die Untersuchungspolizei in ganz Polen unterstellt ist. Die Verhaftung des hohen Würdenträgers hat berechtigtes Aufsehen erregt.

Abg. Strzypa gestorben.

Der kommunistische Abgeordnete Strzypa ist vorgestern in Warschau verstorben. Strzypa gehörte zu den tätigsten Sejmabgeordneten der kommunistischen Fraktion. Sein Nachfolger wird bereits an einer der nächsten Sitzungen des Sejm teilnehmen.

Die bessarabische Frage.

Moskau, 13. Februar. Die Presseäußerungen zur Unterzeichnung des Protokolls folgen nicht der Regel „Ende gut, alles gut!“, sondern ergehen sich vorher weitlich in Klagen über polnische Intrigen und das Uebelwollen der bürgerlichen Presse Frankreichs und Englands. Die Stimmen, die zugunsten von Litwinows Vorschlag und zugunsten des Erfolges der Sjomjetinitiative in anderen Ländern laut werden, werden dagegen nicht in Betracht gezogen. Sehr ungünstigen Eindruck hat hier Miroszewskis Versuch gemacht, die Desfinitivität zu überzeugen, daß die bessarabische Frage durch das Protokoll erledigt sei und ein zufälliges Abkommen in diesem Sinne bestehe, das gleichzeitig mit dem Protokoll unterzeichnet werden solle. Die „Iswestija“ weisen diese Auffassung

Ersehntes Glück.

Roman von Alfred Schjrolauer.

(1. Fortsetzung)

„Sie können es versuchen, gnädige Frau, wenn Sie durchaus wollen“, sagte er zögernd, skeptisch. „Meine Erfahrung hat mich gelehrt, daß eine Trennung allein nichts ändert. Der Mann empfindet eine zeitweilige Entfernung nur als ein Nachgeben, als ein Sich-wertlos-machen. Wagen Sie den großen Schritt. Wagen Sie die vollkommene Lösung! Wagen Sie es, Ihrem Manne wieder — eine — beherrschende Weite zu werden. Wenn er sie noch liebt — daß er heute das Gegenteil behauptet, beweist wenig —, wird er Sie wieder zu erobern suchen.“
Die Dame blickte ihn furchtsam und unsicher an.
„Kommt es vor, daß Männer nach der Scheidung ihre Frau wieder — heiraten?“ fragte sie bang.
„Nicht.“ „Vor allem kenne ich kein anderes Mittel, einen Mann, der seiner Frau müde ist, wieder zu erringen. Nur Verlorenes lohnt es, wieder zu gewinnen. Bieten Sie Ihrem Jagdinstinkt in sich einen neuen Reiz!“
Die Frau stand unschlüssig und zerquält.
„Ich weiß nicht —“ stammelte sie — „ich bin so ratlos.“
Er lächelte. „Deshalb sind Sie ja zu mir gekommen, Rat zu holen.“
„Darf ich es mir noch überlegen?“ fragte sie scheu.
„Aber selbstverständlich! Sie sollen es sich sogar überlegen, reiflich.“
„Und sie glauben wirklich —?“
„Ich hoffe es“, schränkte Röhn ein.
Da faßte sie jäh seine beiden Hände, presste sie heftig und leuchtete:
„Hoffen Sie es wirklich und aufrichtig?“
„Es ist die einzige Hoffnung, die ich für Sie habe, gnädige Frau.“
Da unterlag sie seinem Banne.
Fast beschwingt rief sie: „Dann leiten Sie die Scheidung ein.“

aufs entschiedenste zurück. Litwinow habe schon bei der Unterzeichnung des Protokolls in seiner Rede ausdrücklich gesagt, daß keine Beziehung zwischen dem Protokoll und vorhandenen ersten Kontroversen zwischen der Sjomjetunion und Rumänien bestehe.

Monarchie ein einträgliches Gewerbe.

Der Kaiser von Japan ist nach einer kürzlich veröffentlichten Statistik der bei weitem reichste Mann seines Reiches. Die dem kaiserlichen Hause gehörigen Kapitalien beziffern sich auf das nette Sümmdchen von 700 Millionen Floth, die ein Jahreseinkommen von durchschnittlich 70 Millionen abwerfen. Der größte Teil dieses Riesenermögens ist in Aktien einer besonderen Bank „Der Kaiserlichen Bank“ und anderer großer japanischer Finanzinstitute angelegt. Der Mikado hat zwar im Jahre 1927, dem schwarzen Jahr der japanischen Wirtschaft, die Hilflosigkeit materiellen Besitzes erfahren müssen und bei dem Zusammenbruch der japanischen Adelsbank riesige Summen verloren. Die oben wiedergegebenen Ziffern zeigen jedoch, daß dem Mikado trotz dieses Ablasses noch genug übrig geblieben ist, um ein einigermaßen „kaiserliches Leben“ zu führen.

Macdonald vermittelt im Streit in der Heilsarmee.

London, 13. Februar (A.E.). Der frühere Ministerpräsident Macdonald hat sich bereit erklärt, im Streit um die Leitung der Heilsarmee zu vermitteln.

Mordanschlag gegen den Präsidenten von Venezuela.

London, 14. Februar (A.E.). Auf den Präsidenten von Venezuela wurde ein Mordanschlag verübt, der jedoch mißglückte.

Untergang eines französischen Fischdampfers.

London, 14. Februar (A.E.). In der Nähe von Plymouth sind die Trümmer des französischen Fischdampfers „Etoile du Sud“ aufgefunden worden. Man befürchtet, daß die 19 Mann starke Besatzung ums Leben gekommen ist.

Die Riesenopfer der Influenza in England

London, 13. Februar. Die Zahl der in Glasgow an Influenza gestorbenen Personen wird amtlich mit 685 angegeben, während an Lungentzündungen in den letzten Wochen insgesamt 1069 Personen gestorben sind. Die Influenza- und Grippeerkrankungen sind jedoch langsam im Abflauen.

Der Justizpalast in Padua niedergerbrannt.

Rom, 13. Februar (A.E.). In Padua ist der Justizpalast mit allen Archiven einem Brand zum Opfer gefallen.

Dichter Hermann Burte 50 Jahre alt.



Hermann Burte,

der bekannte Dichter feiert am 15. Februar seinen 50. Geburtstag. Bereits 1912 erhielt er den Kleistpreis für seinen Roman „Wiltseber, der ewige Deutsche“. Seine Bühnenerwerke „Katte“ und „Herzog Ug“ sind mit großem Erfolg aufgeführt worden. Der Name Burte ist ein Pseudonym. Der bürgerliche Name des Dichters ist Hermann Strübe.

Großer Hotelbrand in Prag.

Prag, 13. Februar. Infolge Kurzschlusses brach am Mittwoch im Hotel „Savoy“ ein Feuer aus, das äußerst schnell das 2., 3. und 4. Stockwerk erfasste und die Hinterfront völlig niederbrannte. Erst in der Nacht gelang es, des Brandes Herr zu werden. Der Schaden wird auf etwa eine halbe Million Tschekhenkronen geschätzt.

Große Explosion im Stettiner Hafenviertel.

Stettin, 14. Februar. Eine gefährliche Explosion ereignete sich heute vormittags im Stettiner Hafenviertel, wo 8 Kanalisationsdeckel in die Luft geschleudert wurden. Die Deckel flogen bis zu 20 Meter hoch und beschädigten sogar Dachrinnen. Eine Frau wurde mit hochgeschleudert und erlitt schwere Verletzungen, so daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Auch ein Mann wurde getroffen, doch kam er mit leichten Verletzungen davon. Man nimmt an, daß die Explosion infolge eines Gasrohrbruchs entstanden sei.

Eine Nacht auf einer treibenden Eisscholle.

Lindau, 14. Februar. Bei Wasserburg am Bodensee wurden heute früh gegen 8 Uhr 8 Personen bemerkt, die mit einer Eisscholle ins offene Wasser des Sees hinausgetrieben worden waren. Mit großen Schwierigkeiten gelang es, 5 der Treibenden in bedenklichem Zustande zu retten, wobei es sich herausstellte, daß die Männer sich schon seit gestern nachmittag auf der Scholle befanden. Sie hatten sich auf das Seeeis gewagt, das mit ihnen ins Treiben gekommen war. Ihre Hilferufe wurden nicht gehört. Es fehlen noch 3 Angehörige der Gruppe, die sich auf einem losgebrochenen Schollenstück befanden.

beugten, die nicht zu dem Modeanwalt kamen, sondern bei dem Manne mit dem großen Namen und dem großen Herzen ehrlich und bitter Rat und Hilfe suchten. Dori saßen stumm in sich gekehrt die Damen ohne Monatel, ohne kühn überschlagene Beine in embryonalen Röden, ohne allerletzen Dubitopfschnitt.

Doch alle kamen sie hierher, die Gebeugten und Fribolen, die Leichtfertigen und Zerfallenen, alle die, für die der Weg in dieses schmutze Boudoir der schwerste Schritt ihres Lebens war und letzte verzweifelte Zuflucht, und jene, die ihren neuen Benz-Zweifelder-Sportwagen im Vorbeifahren hier am Kurfürstendamm abstoppten, sich ein bißchen scheiden zu lassen.

Mit Staunen, Nichtbegreifen und einer gelinden Verachtung sah ein Teil der Damen auf die vergeblich unterdrückten Tränen und kläglich mühsam beherrschten, schmerzjudenden Lippen der andern. Mein Gott, wie kann man einen Mann nur so wichtig und ernst nehmen! Wie kann man einen kleinen Lebensirrtum zu solcher falschen Tragik aufpuffen! Merkwürdige Weiber gibt es doch! „Nebrigens, Frau Pose-dell, Sie haben heute wieder ein entzündendes Kleid an.“ „Man muß sich doch schmücken. Dr. Röhn ist ein arger Kenner!“ „Darf ich fragen, bei wem Sie arbeiten lassen?“

Als Röhn die Tür öffnete, verstummte das Geseumm der Unterhaltung. Alle blickten zu ihm auf.
„Bitte, die nächste Dame“, sagte er überlegen und liebenswürdig.

Da erhob sich ganz hinten in einer Ecke eine kleine schwächliche Person, das Blut rauschte ihr in das unschöne Gesicht, mit unsicheren, ängstlichen, beschämten Schritten irrte sie durch die Reihen der verblüfft und ungeniert starrenden Eleganz zur Tür. Sie taumelte im Schreden des Spielrutenlaufens.

Die Tür schloß sich hinter ihr und dem Anwalte.
Eine Dame, eine Nobizim, die zum ersten Male hier Recht und Rat suchte, wandte sich ekstatisch an ihre Nachbarin.

„Das ist ja ein berauschender Mann!“ flüsterte sie hingekiffen.

Die andere lächelte überheblich. „Kennen Sie Dr. Röhn denn nicht?“

(Fortsetzung folgt)

Methodische Konferenz der Fach- und Abendhullehrer.

Wir stehen im Zeichen des Fortschritts. Fast auf allen Gebieten macht sich das Streben nach neuen Zielen, neuen Aufgaben bemerkbar.

Es ist daher von größter Bedeutung, wenn die einzelnen Stadtverwaltungen der Fortschrittarbeit im Schul-

Wir kommen nun zur Frage des zu organisierenden

Aus dem Gerichtssaal.

Bestrafter Kommunist.

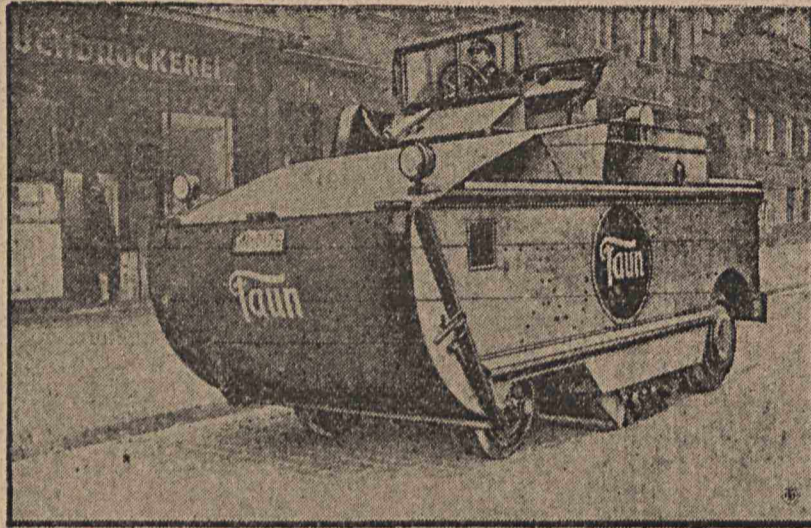
Am 7. Oktober wurden während einer Veranstaltung vor dem städtischen Kino in Babianice von einer Jüdin

Ein Beschäftigter vor Gericht.

Im Mai des vergangenen Jahres händigte der 28 Jahre alte Felix Hanke dem Schmied Grünspan in der 6. Sierpnia 32 einen Wechsel über 60 Zloty für einen

Ein Brandstifter vor Gericht.

Am 29. November v. J. entstand in den Anwesen der Brüder Ignacy und Franciszek Barzla in dem Dorfe Zerdziejow, Gem. Wiskitno bei Lodz, ein Feuer, das sich mit



Ein Tank — gegen Straßenschmutz.

Dieses tankartige Ungetüm hat nichts mit militärischen Dingen zu tun. Es ist eine Straßenschräpfmachine, die zuerst in Nürnberg verwendet wurde, und die nun auch in

finnen abgeschlagen wurde, erklärte er den Brüdern, daß ihnen dies sehr teuer zu stehen kommen werde, da sie Gott

Bereine & Veranstaltungen.

Vom Jünglingsverein der St. Johannsgemeinde. Herr Pastor Dietrich schreibt uns: In unserem Jünglings-

rung wurde schließlich in der vom Magistrat vorgelegten und von der Finanzkommission bestätigten Vorlage angenommen. Die Höhe des Zusatzbudgets beträgt 33 955,08

Mielec. Großfeuer. In der Holzverarbeitungsfabrik „Pławot“ brach ein Feuer aus, dem die ganze

Bialystok. Blutige Auseinandersetzung. Auf dem Postamt in Czeremcha kam es zwischen dem

Achtung, Mitglieder der DSM!

Das Hauptvorstandsmitglied, J. Kociolek, wird folgende

„Der Kommunismus u. die Arbeiterschaft“

Alexandrow Sonnabend, d. 16. Febr., um 6.30 Uhr

Choimy Sonntag, den 17. Februar, um 10 Uhr

Aus dem Reich.

Alexandrow. Stadtratssitzung. Nach längerer Unterbrechung fand am 12. d. Mts. eine, genauer: zwei Stadtratssitzungen statt. Eigentlich waren dieselben schon

Kurze Nachrichten.

Bier Schnellzüge im Schnee festengebunden. Nach einer amtlichen Mitteilung der Direktion der ungarischen

Betteln in Jerusalem verboten. Die Stadtverwaltung von Jerusalem hat einen für orientalische Verhältnisse

Ein „Märtyrer“. Es ist schon öfters vorgekommen, daß Journalisten unter Bettlern, Zigeunern, auch unter

Lebend im Sarge. In Barcelona trug man dieser Tage eine angeblich an Grippe verstorbenen Frau zu Grabe.

Straßen verkehrenden Automobile stecken bleiben. Die Schneeverwehungen sind ganz besonders stark bei Andrzejewem, wo die amwohnenden Bauern und Kolonisten besondere Pferdebereitschaften organisiert haben, um den im Schnee liegenbleibenden Autos Hilfe zu bringen.

Das Budget der Kanalisationsabteilung.

In der letzten Sitzung der Budgetkommission des Stadtrats wurde das Budget der Kanalisationsabteilung für das Jahr 1929/30 behandelt. Nach kurzer Debatte wurde dieses im Sinne des Vorschlags des Magistrats angenommen.

Verschärfung des Streiks im Schlachthaus.

Der Streik im städtischen Schlachthaus, der vorgestern begonnen hat, ist gestern verschärft worden. Die noch bis dahin beschäftigten Angestellten, und zwar Wächter, Portiers usw. sind aus dem Betrieb gezogen worden.

Im Zusammenhang mit dem Streik im städtischen Schlachthaus teilt uns die Presseabteilung des Magistrats folgendes mit: Das städtische Schlachthaus befindet sich seit seiner Inbetriebnahme im Jahre 1901 in den Händen privater Konzeßionäre, und zwar der „Warschauer Gesellschaft zum Bau und zur Exploitation städtischer Schlachthäuser“, und ist, trotz seines Namens, keine städtische Institution im Sinne dieses Wortes, d. h. sie steht nicht unter der Verwaltung der Kommunalbehörden.

Erweiterung des Verkehrs auf der Strecke Lodz-Tomaschow.

Im Tomaschow Magistrate fand eine Sitzung statt, an der der Leiter der Verkehrsabteilung Ing. Malinowski, der Stadtpräsident Smulski und Vertreter der städtischen und Militärintstitutionen teilnahmen. Nach einer längeren Aussprache über den Zugverkehr auf der Strecke Lodz-Tomaschow wurde beschlossen, einen Zug einzulegen, der auf der Linie Lodz-Posen-Lemberg über Tomaschow verkehren wird.

Gründung eines Flora- und Faunamuseums in Spala.

Die auf dem Gebiet von Spala beschäftigten Förster beschlossen anlässlich des 10jährigen Bestehens des polnischen Staates in Spala ein Flora- und Faunamuseum zu gründen.

Ein amtliches Communiqué über die Tragödie Ciesinski-Kohn.

Staatsanwalt Stephan Schmidt vom Lodzjer Bezirksgericht hat gestern eine amtliche Bekanntmachung ausgegeben, in der der tragische Vorgang in der Targowicastraße, dem der frühere Meister der Widzewer Manufaktur Edward Ciesinski und der Direktor derselben Manufaktur, Albert Kohn, zum Opfer gefallen sind, eingehend beleuchtet wird.

Eine Leiche auf dem Baume.

In dem Walde zwischen Zgierz und Konstantynow wurde gestern an einem Baume die hartgefrorene Leiche eines Mannes von etwa 25 Jahren gefunden. Der Name des Toten konnte nicht festgestellt werden, da er keine Papiere bei sich hatte.

Wechselfällchern zum Opfer gefallen.

Der Poludniowa 22 wohnhafte Kalma Reismann meldete der Polizei, daß zu ihm ein junger Mann gekommen sei, der einen Anzug gekauft habe. Den Betrag habe er mit einem Wechsel über 93 Floty beglichen, der sich aber als falsch herausgestellt habe.

wohnhafter Mann Waren gekauft und einen Wechsel über 40 Floty bezahlt hätte, der sich als falsch herausgestellt habe. Die Polizei leitete sofort eine Untersuchung ein und stellte fest, daß unter der angegebenen Adresse ein Aron Jezkowi nicht wohnt.

Ein Wohnungswindier.

Der Hauswächter in der Zgierzka 51, Josef Czapski, verkaufte vor einiger Zeit seine Wohnung an den Kielma Nr. 21 wohnhaften Josef Szymanski, von dem er als Anzahlung 100 Floty erhielt.

Brände.

In der Wohnung des Kilinskiego 148 wohnhaften Bistupski geriet infolge schlechter Beschaffenheit des Kamins ein Deckenbalken in Brand. Am Brandort traf der 4. Zug der Feuerwehr ein, die den Brand nach kurzer Zeit unterdrückte.

Folgen der Glätte.

In der Pulnoca 7 glitt die 23 Jahre alte Muchla Korngold, Pulnoca 11, aus und fiel so unglücklich, daß sie einen Beinbruch davontrug. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihr Hilfe und überführte sie in das Pznanistisches Krankenhaus.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

G. Antoniowicz, Babianica 50; R. Chondzynski, Petrikauer 164; W. Sokolowicz, Przejazd 19; R. Rembiewinski, Andrzejka 28; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; Kasperkiewicz, Zgierzka 54; S. Trawlowka, Przejazdka 56.

Das Ende Sing-Sings.

Das berühmte amerikanische Gefängnis Sing-Sing mit seinem elektrischen Stuhl wird geschlossen. Am Ufer des Hudson-Flusses erheben sich bereits die Mauern eines neuen Gefängnisses. Hundert Jahre stand Sing-Sing. 1700 Gefangene fanden in seinen Zellen Platz.

Die streitenden Kartenspieler.

Im vorigen Jahre ist in der Tschechoslowakei eine Karten- und sogar eine Riebststeuer eingeführt worden. Die Kartenspieler von Türritz bei Austerlitz fanden die Steuer aber zu hoch.

15prozentige Erhöhung der Kohlenpreise?

Wie mitgeteilt wird, beabsichtigen die Kohlenindustriellen im Hinblick auf die bevorstehende Erhöhung der Löhne im Bergbau eine Erhöhung der Kohlenpreise im Inland um 15 Prozent durchzusetzen.

Wärme dehnt auseinander — Kälte zieht zusammen.



Verkehrs-„Gäste“ der Straßenbahn im Sommer und im Winter.

Am Schenker.

Das Postministerium erließ eine Verordnung, wonach die Post bei starkem Frost nur zweimal täglich auszutragen ist.

Die Verordnung ist vielleicht sehr vernünftig und Minister Niedziński für sein Mitleid den Briefträgern gegenüber zu loben. Doch kann sich die Verordnung nicht auf Lodz beziehen, denn hier wurde noch niemals öfter als zweimal am Tage die Post ausgetragen.

Bei dieser Gelegenheit sei auch ein Fall erwähnt, der sich kürzlich in Lodz zutrug und der ein bezeichnendes Licht auf die Wirtschaft unserer Postdirektion wirft.

Der Amtschimmel in Polen trabt langsam aber sicher. Beweis: ein Schreiben des 6. Finanzamtes. Ein Lodzjer Bürger, dem man für das 2. Halbjahr 1924 eine zu große Umsatzsteuer aufgebunnet hatte, legte Berufung ein.

Das 6. Finanzamt teilt mit, daß die Berufungskommission im Sinne des Art. 85 des Gesetzes von der Generals- und Umsatzsteuer vom 14. Mai 1923 beschloßen habe, Ihre Berufung gegen die Festsetzung der Umsatzsteuer unberücksichtigt zu lassen.

Um festzustellen, daß das Gesuch zu spät eingereicht wurde, brauchte man fast 5 Jahre! Eine Leistung, die sich sehen lassen kann.

Zimmerhin ist es sehr anständig, daß man das Gesuch beantwortet hat, denn sonst hätte der arme Steuerzahler wirklich noch glauben können, daß man ihm von der schon längst bezahlten Steuer etwas zurückzahlen bzw. gutschreiben will.

Einem zähen Reporter war es gelungen, mit gezieltem Fleiß bei dem berühmten Warenhauskönig Mr. Gannowey ein- und zu dem Gewaltigen persönlich vorzudringen.

„Möchten Sie mir bitte das Geheimnis Ihrer ungeheuren Erfolge mitteilen?“ fragte der Neugierigsjäger kühn.

Mr. Gannowey musterte ihn mißtrauisch und meinte dann: „Ert muß ich wissen, ob Sie von der Zeitung sind oder ob Sie vom Staatsanwalt geschickt worden sind!“

Der Posttarif.

Gültig ab 1. Januar 1929.

Table with 4 columns: Inland, Ausland, Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftsbriefe, Warenproben, etc. with corresponding prices in Polish zlotys.

Verantwortlicher Schriftleiter: Armin Berde; Herausgeber: Ludwig Auf; Druck: „Prasa“, Lodz, Petrikauer 101.

Sport-Turnen-Spiel

Nachbild auf Zakopane.

„Großer Organisationserfolg des Polnischen Skiverbandes, aber — —“
 „Wir machen Klammere über unsere Kraft,“ jagte mir ein ehrlicher Pole. „Wir fangen vieles an, es geht auch vorwärts, leider nicht in dem Tempo, in dem wir gerne möchten. Für im Aufbau befindliche Dinge rühren wir die Klammere trommel und schreien, kommt her, seht es Euch an — es ist vollkommen!“ Dieser Ehrgeiz ist verständlich, schadet Polen aber mehr als er nützt. Zakopane ist auch so etwas Halbfertiges, im Bau Begriffenes, wofür die Klammere trommel gerührt wurde. „Das polnische St. Moritz“ pante man reisefreudigen und unlustigen Ausländern durch Prospekte immer wieder ein. Zakopane ist vorläufig nur ein Dorf mit ausgezeichneten Wintersportmöglichkeiten. Vielen anderen Wintersportplätzen gegenüber hat es sogar den Vorteil einer gewissen Konzentration, Skigebirge und Sprungschanze sind in wenigen Minuten zu erreichen. Zu einem anziehenden Mittelpunkt der internationalen Sportwelt und Gesellschaft fehlt aber vorläufig fast alles. Bahn- und Postverbindungen sind direkt vorfindlich, erstklassige Hotels gibt es noch gar nicht, die beiden größten Pensionen, die sich stolz „Luxe-Hotels“ nennen, sind selbst für deutsche Verhältnisse kaum zweiklassig, von den übrigen gar nicht zu reden.

Zakopane hat in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung genommen, vielleicht nur weil der polnische Auslandspass fast unerschwinglich war, so daß den Wintersporttreibenden nichts anderes übrig blieb, als nach Zakopane oder Krynica zu reisen. In Polen träumt man schon von Zakopanes kommender Weltberühmtheit, nun, das hat noch gute Wege! Es kann sich aber trösten. Weder die skandinavischen Staaten, noch Finnland und Deutschland haben einen wirklich internationalen Wintersportplatz — es gehört heute eben mehr dazu, als nur Naturschönheit, um ein Mittelpunkt der internationalen Gesellschaft zu werden.

In Polen ist Zakopane zurzeit große Mode. Hochadel, Diplomatie und Plutokratie geben sich hier ein Stelldichein. Merkwürdig, Zakopane, das Halbfertige — halb Wilbnis, deren Romantik nur noch in ihrem Sagenschatz liegt, halb zivilisierter Wintersportort — ein Zwitter. Und tatsächlich doch Treffpunkt von Polens Führern.

In den letzten Wochen bekam Zakopane für wenige Tage internationale Bedeutung durch die „Federation Internationale du Ski“ (F. I. S.), die ihre diesjährige Veranstaltung, die einer inoffiziellen Europa-Stimeisterschaft gleichkommt, anlässlich des zehnjährigen Bestehens des polnischen Ski-Verbandes an Polen zugab. Zakopane wurde zum Austragungsort bestimmt. Zum ersten Male seit Bestehen der polnischen Republik wurde ein polnischer Sportverband mit einer wirklichen Aufgabe betraut. Wie wird er sie lösen, fragte man sich. Viele Ausländer glaubten an ein fürchterliches Debacle des polnischen Ski-Verbandes. Gewiß, man hatte schon von einigen polnischen Sportgrößen wie Bronislaw Czech, der Konopacki und auch der Eishockeymannschaft gehört — aber von großzügig ausgerichteten Veranstaltungen...?

Der polnische Ski-Verband löste seine Aufgabe glänzend. Die Organisation klappte vorzüglich, die Nachrichtenübermittlung war fast vorbildlich und auch der improvisierte Pressedienst tat seine Schuldigkeit. Dagegen waren Post- und Eisenbahnverkehr völlig unzulänglich. Stundenlang mußte man auf Telefongespräche nach Warschau, Berlin usw. warten. Selbst unter Berücksichtigung der Witterungsverhältnisse — das war wirklich bitter. Inponierend das Interesse, das der polnische Staatspräsident Moszicki der Veranstaltung entgegenbrachte. Fast täglich, bei Temperaturen von 30 Grad unter Null, wohnte er stundenlang den Wettkämpfen bei. Daß er die beiden Sportführer Holmquist und Dettgaard mit der höchsten Klasse des Ordens „Polonia restituta“ dekorierte, blieb den meisten Zuschauern, wie auch vielen Sportsleuten unbekannt. Man kann über Ordensverleihungen geteilter Meinung sein — als höfliche Geste wird es in Sportkreisen bestimmt anerkannt werden. Minister Switalski ließ es sich nicht nehmen, einige Tage den Ski-Rennen beizuwohnen. Neben weiteren Gästen der polnischen Öffentlichkeit bemerkte man auch General Joseph Haller. In Zivil, von der Menge unerkannt, zum Teil vielleicht auch ignoriert, konnte man ihn durch Zakopanes Straßen wandern sehen. Die Literatur war durch Turwin, der es vorzog, im Café auf die Ergebnisse der Ski-Kämpfe zu warten, Matuszynski und Wierzynski, den Amsterdamer Olympia-Preissträger für Literatur, vertreten.

Daß die internationale Presse sich so zahlreich vertreten ließ, war eine große Überraschung und bedeutet für die Werbearbeit der polnischen diplomatischen Vertretungen im Auslande einen vollen Erfolg. Daß die Amerikaner, Engländer und Deutschen zum Teil über die Primitivität Zakopanes in fast jeder Hinsicht enttäuscht waren, sei nicht verschwiegen. Das polnische St. Moritz... Aber die überaus liebenswürdige Aufnahme ließ manche Mängel vergessen, wenn nur das Telefon besser funktioniert hätte.

Europa-Stimeisterschaften 1930 in Oslo.

Der Internationale Skiverband beschloß auf seiner gelegentlich der Skiwettkämpfe in Zakopane abgehaltenen Tagung, die nächste inoffizielle Europameisterschaft für das Jahr 1930 dem norwegischen Verband zu überlassen, der die Wettkämpfe in Oslo zur Durchführung bringen wird.

Sonia Henie erzählt.

Die mehrfache Weltmeisterin im Eiskunstlaufen, die Norwegerin Sonia Henie, gab auf der Durchreise in Berlin folgendes Interview: „So eine Weltmeisterschaft ist doch eine aufregende Angelegenheit. Diesmal wäre es fast „schief“ gegangen. Und das kam so: Die Pflichtenübungen machten mir keine besondere Mühe, die Figuren beherrschte ich alle ganz sicher. Ich wußte genau, daß mir hier nichts passieren konnte. Und für die Kür hatte ich ebenfalls keine Bange, ich sah ja vorher, was meine Konkurrentinnen konnten. Aber nun kommt der Zwischenfall, der mich fast die Weltmeisterschaft gekostet hätte. Am Sonntag morgen schlief ich mich gut aus und frühstückte in aller Seelenruhe mit den Eltern. Da das Kürlaufen erst auf mittags 12 Uhr angeführt war, gingen wir noch etwas spazieren, um uns



Rurmis Sieger

ist der Amerikaner Conger, der im Meilenlauf im New Yorker Madison-Square-Garden den Finnländer in einer Zeit von 4:17,4 mit sieben Meter Vorsprung schlug.

die Zeit bis zum Start zu vertreiben. Gegen 1/2 12 Uhr kamen wir zur Eisbahn. „Na endlich,“ wurden wir empfangen, „nur schnell, das Kürlaufen hat schon begonnen, das Programm ist geändert worden, wir haben eine halbe Stunde früher angefangen. Fräulein Hornung läuft schon, dann kommt gleich Sonia.“ Das war eine Aufregung, kann ich Ihnen sagen, bei Papa und Mama noch ärger als bei mir. Schnell die Schlittschuhe an, die ich nicht einmal fest schnüren konnte, vom Eis vorher probieren, war keine Rede mehr. Ich mußte sofort starten. Mein Herz „pumpterte“, so war es mir noch nie zumute, ich war völlig abgehört. Die vier Minuten Kür kamen mir wie eine Ewigkeit vor. Aber es ging noch alles gut aus, meine Sprünge, die bei dem harten, spröden Eis (16 Grad Kälte!) recht schwierig sind, gelangen alle — ich war noch nie in meinem Leben so froh, wie es zu Ende war. Die Meisterschaft war wieder gerettet! Jetzt fahren wir nach Kopenhagen, wo ich für die armen Leute starte, am nächsten Donnerstag darf ich vor der schwedischen Königsfamilie in Stockholm laufen, dann geht es nach Göteborg, Oslo, weiter nach England — und dann laufe ich den Berlinern etwas vor.“

Tieg-Nieger Sieger im Frankfurter Sechstagerrennen.

Vorgestern wurde das Frankfurter Sechstagerrennen beendet. Nachdem Frankenstein-Burschenhagen wegen einer Benachteiligung von seiten der Rennveranstalter aufgegeben hatten, gelang es Nieger-Tieg das „six days“ mit 372 Punkten vor Petri-Kroschel mit 287 Punkten für sich zu entscheiden. Als Dritte folgten mit zwei Runden Rückstand Gooßens-Miethe.

Cochet geschlagen.

Cochet, der für das Jahr 1928 an erster Stelle der Weltrangliste figurierte, wurde dieser Tage in Lille bei einem Hallenturnier im Finale von Borotra in drei Sätzen mit 6:4, 7:5, 6:4 glatt geschlagen. Auch im Doppel hatte er kein Glück, er wurde von Borotra mit 6:0, 6:0, 7:5 geschlagen.

Generalversammlung des Lodzer Leichtathletikverbandes.

Die Generalversammlung des Lodzer Leichtathletikverbandes wurde am 24. d. M. im eigenen Lokale, Petrikauer 150, um 9 Uhr vormittags festgesetzt. (c—s)

Vor einem Bog-Städtekampf Lodz—Warschau.

Der Warschauer sowie der Lodzer Bogverband verhandeln in Sachen eines Städte-Bogkampfes Lodz—Warschau. Die Verhandlungen stehen vor ihrer Verwirklichung. Man rechnet mit einem Austragungstermin vor den polnischen Bogmeisterschaften, die wie bekannt, Mitte März in Rattowitz zum Austrag gelangen. (c—s)

Lloyd Hahn startmüde.

Der ausgezeichnete amerikanische Mittelstreckler und Weltrekordmann über eine englische Meile (1:51,4) Lloyd Hahn erklärte, daß er sich vom aktiven Sport zurückzieht und Farmer werden wird.

Auch Holland bewirbt sich um die Austragung der Fußballweltmeisterschaft. Der Niederländische Fußballbund hat dem Vorstand des Internationalen Fußballverbandes (Fifa) die Mitteilung zukommen lassen, daß er bereit ist, die Organisation der für 1930 geplanten Fußballweltmeisterschaft zu übernehmen. Voraussetzung für die Übernahme sei jedoch, daß die für das Weltmeisterschaftsturnier geltenden Wettkampfbestimmungen mit denen des niederländischen Bundes in Einklang zu bringen sind.

Radio-Stimme.

Für den 15. Februar 1929.

- Polen.**
- Warschau.**
 12.10 und 15.50 Schallplattkonzert, 17.55 Mandolinorchesterkonzert, 18.50 Verschiedenes, 20.15 Sinfoniekonzert, 22.20 Polizei- und Sportnachrichten.
- Rattowitz.**
 16 Schallplattkonzert, 17.55 Mandolinorchesterkonzert, 18.50 Verschiedenes, 20 Musikalische Plauderei.
- Kracau.**
 11.50 Fanfare, 12.20 Schallplattkonzert, 17.55 Mandolinorchesterkonzert, 18.50 Verschiedenes, 20.15 Sinfoniekonzert.
- Posen.**
 13 Zeitzeichen, Schallplattkonzert, 17.55 Kammermusik, 20 Verschiedenes, 20.15 Sinfoniekonzert, 22.15 Tanzmusik.
- Ausland.**
- Berlin.**
 11 und 14 Schallplattkonzert, 15.30 Frauenfragen, 16.30 Pieder zur Laute, 17 Unterhaltungsmusik, 20 Mozart.
- Breslau.**
 12.20 und 13.45 Schallplattkonzert, 16.30 Konzert, 20.15 Ball, 21.15 Choronzert.
- Frankfurt.**
 12.15 Electrola-Musikplattkonzert, 15.05 Jugendsunde, 18.10 Lesestunde, 19.30 Konzert.
- Hamburg.**
 11 Schallplattkonzert, 12.30, 14.05 und 22.45 Konzert, 16.15 Kurzgeschichten, 18 und 19 Hauskonzert, 20 Schauspiel „Hilligenloß“.
- Köln.**
 10.15 und 12.10 Schallplattkonzert, 13.05 Mittagskonzert, 15 Kinderstunde, 17 Jugendsunde, 17.45 Beipersonal, 19.40 Die Stunde des Arbeiters, 20 Abendmusik, 21 Hörspiel: „Orpheus“.
- Wien.**
 11 Vormittagsmusik, 16 Nachmittagskonzert, 17.30 Kammermusik, 21 Lustspiel: „Der Herrgott von heute“, ansl. Tagesdienst, darauf Abendkonzert.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Sitzung der Exekutive des Bezirksrates der Stadt Lodz.

Freitag, den 15. d. M., um 7 Uhr abends, findet im Parteilokal, Petrikauerstraße 109, die Sitzung der Exekutive des Bezirksrates der Stadt Lodz statt. An dieser Sitzung werden Delegierte der Ortsgruppen der Stadt Lodz, der Stadtverordnetenfraktion der D.S.A.P., der deutschen Beamten im Magistrat, der deutschen Saisonarbeiter und der Verwaltung der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes teilnehmen. Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Der Vorsitzende des Bezirksrates.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Aufsicht. Ortsgruppenvorstand von Lodz. An der Arbeitsgemeinschaft haben alle Vorstände bestimmt wegen wichtiger Angelegenheiten teilzunehmen. Sonnabend, um 7 Uhr, Petrikauer 109.

Lodz-Zentrum. Sonntag, den 17. Februar, nachmittags 5 Uhr, findet ein Unterhaltungsabend für die Jugend von 14—18 Jahren statt. Alle Jugendlichen sind eingeladen.

Lodz-St. Heute, Freitag, den 15. Februar, abends 7 Uhr, findet im Parteilokal, Nowo-Targowa 31, eine Mitgliederversammlung statt, zu der alle Mitglieder und Gönner unserer Jugendbewegung herzlich eingeladen werden. Um vollständiges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Chojna. Vortrag. Sonntag, den 17. Februar, um 3 Uhr nachmittags, findet im Parteilokal, Ksya 36, ein Vortrag über das Thema „Was ist und was will der Sozialismus“ statt. Sprechen wird der Bezirkssekretär Birnhahn. Zahlreiches Erscheinen ist erbeten.

Warandow. Sonnabend abend findet der fällige Lichtabend im Parteilokal statt. Jugend- und Parteigenossen sind eingeladen.

Odeon Przejazd 2 | Wodewil Glowna 1 | Corso Bielona 2
Die letzten drei Tage!
Maria Baudler im Salonodrama
Harry Beel im Salonodrama
Auf dem Feuerdrachen

GRAND KINO
„Der letzte Monarch“
Wlonsz Fehland
Maly Deschast
Das vorzüglichste Meisterwerk der Filmkunst.

Lodzki Muzykverein
„Stella“
Walczanska Nr. 125.
Generalversammlung

Deutscher Lehrerverein, Lodz.
Generalversammlung

Streichfertige Farben
in allen Nuancen
In- und ausländische Lacke
Rudolf Roesner, Lodz

Heilanstalt von Spezialärzten
und zahnärztliches Kabinett
Betrifauer 294

Ein Film der allerneuesten Produktion
von 1929:
PAT und PATACHON
in
Ungeficht's des Todes
„Odeon“ - „Corso“

SPIEGEL
ALLER ART
ALFRED TESCHNER
LODZ, JULIUSZA 20

Zahnärztliches Kabinett
Glowna 51 Sondowicka
Dr. B. DONCHIN
Spezialarzt für Augenkrankheiten

Dr. B. DONCHIN
Spezialarzt für Augenkrankheiten
zurückgeleitet.

Miejski
Kinematograf Oświatowy
Wodny Rynek
POETA-ŻEBRAK
Robinson w dżungli

Ogłoszenie.
MAGISTRAT m. ŁODZI Wydział
Gospodarczy ogłasza konkurs

Damen- und Herrenhüte
werden billig und prompt wieder wie neu
nach der neuesten Mode - hergestellt.

Theater- u. Kinoprogramm.
Städtisches Theater: Heute Premiere
„Hinkeman“; Sonnabend und Sonntag

Wie kommen Sie
zu einem schönen
Heim?
A. BRZKINSKI,
Bielona 39.

Große Auswahl inländ.
u. ausländ. Kinderwagen,
Metallbetten, amerik.
Bringmaschinen...